

Starven kümmt vör Arven

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

Plattdeutsch von
Heino Buerhoop

© 2014 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Der sehr reiche Hubert Wienfründ ist verstorben. Renate, deren Tochter Sonja von Hubert ist, was ihr Mann Bernd jedoch nicht weiß, hofft auf eine Erbschaft. Die bekommt sie aber nur, wenn ein Mitglied ihrer Familie den herunter gekommenen Ewald Slöper und dessen Sohn Norbert, der Philosophie studiert und keine Antenne für Frauen hat, heiratet. Renate und Sonja lehnen entrüstet ab. Bernd würde sich für eine Zweitehe seiner Frau opfern. Hinter ihrem Rücken beginnt jedoch bald der Kampf ums Erbe. Hans, der Kuhlengräber, hat da genauso seine Hände im Spiel wie die Nachbarinnen Thea und Ruth, Renates Mutter. Sie rüstet erotisch gewaltig auf. Samson, der Knecht, und die Magd Gunde wissen gar nicht, wie ihnen geschieht, als sie plötzlich im Karussell der Erbschaft mitfahren müssen. Geld macht willig und sehr schnell dreht sich das Ehekarussell in aufnahmebereiten Schlafzimmern.

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Schränkchen, Couch. Rechts geht es in die Privaträume, links in die Küche, hinten ist der Ausgang.

Personen

Renate Frau mit Geheimnissen
 Bernd ihr ahnungsloser Mann
 Sonja ihre Tochter
 Ruth Renates Mutter
 Hans Kuhlengräber
 Ewald hat Hubert gepflegt
 Norbert sein studierter Sohn
 Gunde Magd
 Samson Knecht
 Thea Nachbarin

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Sonja	36	34	80	150
Norbert	3	64	62	129
Thea	35	57	x31	123
Bernd	66	23	x21	110
Ruth	35	46	22	103
Hans	42	38	20	100
Renate	38	24	30	92
Samson	24	30	33	87
Ewald	10	57	17	84
Gunde	27	12	32	71

Bitte beantragen Sie Auffhrungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Ruth, Thea

Ruth, Thea in dunkler Kleidung, jede einen Regenschirm in der Hand, ziehen während des Gesprächs die Mäntel aus und legen die Regenschirme ab.

Ruth: Weer jo ne feine Beerdigung. So veel Lüüd weern al lang nich mehr up'n Karkhoff.

Thea: Tjä, Ruth, wenn du starvst, hest du veel Frünnen.

Ruth: Un dat bi so'n Schietweer, Thea. So een Sarg ut Bökenholt is doch fein, wenn een Keerl dor in liggt. Mien Mann wull jo, dat he verbrennt warrt, aver dat heff ik nich maakt. Dat is doch keen richtig't Gräffnis.

Thea: Dat stimmt. Dat mutt een sehn, wenn de leve Herr Gemahl in'ne gruftige Eer versenkt warrt.

Ruth: Jau genau! Beten Freud mutt een Wittfro jo blieven na so een Läven in't Martyrium.

Thea: Mien Fritz liggt in een luftdichten Eekensarg - dor kümmt he nich so gau rut. So mutt he mi noch lang tohören, wenn ik em besöök un siene Sünnen uptell.

Ruth: Ik heff Max extra deper leggen laten. Mien Sarg kümmt denn later baven up.

Thea: Woso dat denn?

Ruth: He schall ok mal ünner mi liggen... Segg mal, wo faken geihst du egentlich an't Graff to'n Geten?

Thea: Blots eenmal in'n Maant. Ik will nich, dat he villicht wedder frisch warrt.

Ruth: Ik geet Dag för Dag fief Kannen vull. Mien Max weer doch so geern to See fohrt.

Thea: Mien Keerl hett ok so al noog sapan.

Ruth: För den Dörst köönt de Mannslüüd nix - de Brägen funkscho-neert blots, wenn he in Alkohol swemmen kann.

Thea: Wokeen seggt denn sowat?

Ruth: De Kuhlengräver. Angeevlich hett he Studien an een doden Brägen maakt. Allerdings bün ik mi seker, dat he sülvst brägenklötzig is. Dorto weer dat Leed, dat he ‚a labello‘ sungen hett, doch gräsig, as de Sarg in'ne Grund verswunnen weer.

Thea: Hubert Wienfründ is doch sien besten Fründ wesen... un de hett sik dat Leed wünscht harrt.

Ruth: Liekers! Wo kann he dat Leed singen: „Steh auf, wenn du aus (*Spielort*) bist“.

Thea: Dat Leed, dat de Karkenchor för em sungen hett, weer ok nich beter: „Schön ist es auf der Welt zu sein“. Doot is doot!

Ruth: Angeevlich is Hubert Wienfründ richtig riek wesen. Aver direkte Verwandte hett he nich. Up dat Testament bün ik nu al neeschierig.

Thea: Ji sünd doch um fief Ecken mit em verwandt. Aver seker arvt alles de Kuhlengräver. Mit den hett he doch jümmers in'ne Karkhoffskapell Grog sopen.

Ruth: Or sien Naver, düsse Ewald Slöper. De hett em doch bit to Enn pläägt. Af un an hett he sogar bi em slapen.

Thea: Jo, wiel he nachts nich mehr över de Straat kamen weer.

Ruth: Tüünkraam! Nachts is hier bi us überhaupt keen Verkehr. Ok nich up de Straat.

Thea: Dat meen ik nich. Sien Brägen weer doch van een Grog-Tsunami afsapen... Schietkeerls!

Ruth: Kumm, help mi Koffee kaken. Renate un Beernd mööt ok glieks kamen.

Thea: In'n Dörp warrt tuschelt, in de Ehe van dien Dochter schall dat ok kriseln.

Ruth: Dat is doch in jeed Ehe so. Erst knistert dat, denn kriselt', denn knallt'.

Thea: Un denn?

Ruth: Denn warrt de Keerl bold begraven. Ik much blots weten, wo use Knecht un de Magd blievt. *Beide links ab.*

2. Auftritt Gunde, Samson

*Gunde mit Samson von hinten, beide dunkel aber sehr einfach gekleidet.
Samson trägt eine Mütze, Gunde ein Kopftuch*

Gunde: Düsse Bestattung. Un sungen hebbt se - dat weer sowat van gräsig.

Samson: Gunde, so much ik ok mal starven.

Gunde: Bi so een Schietweer? *Kopftuch ab.*

Samson: Nee, Hans, de Kuhlengräver hett seggt, he harr Hubert dree Buddels Lambrusco mitgeven.

Gunde: Samson, du büst een richtigen Dööskopp... De kann he doch nich mehr drinken.

Samson: Dat weet ik ok; aver Hans hett seggt, he kann se later mal in'n Paradies gegen dree Jungfroons ümtuschen.

Gunde: Ji Mannslüüd kaamt nich in't Paradies, ji hebbt dat al eenmal vermässelt.

Samson: Aver nu weet wi Bescheed. Wi nehmt van naakte Froons nix mehr an. *Setzt sich.*

Gunde: Hüüt kümmt een Minsch doch blots noch in't Paradies, wenn vörher een Intelligenztest maakt worrn is. *Setzt sich zu ihm.*

Samson: De Mannslüüd sünd aver bannig intelligent. Dat liggt an de Muskelmasse. Je mehr Muskeln ümso mehr in'n Brägen.

Gunde: Dat glöövst du blots alleen. Pass mal up: Fief Froons stah't vör een Schohladen, twee hebbt keen Geld över - woveel gaht rin?

Samson: Dat is eenfach: Dree!

Gunde: Hest du di dacht - all gaht se rin! De Froons laat sik sowat nich ut de Nääs gahn.

Samson: Wat meenst du dorto: Fief Keerls stah't vör de Kneipe, twee hebbt keen Geld mitkregen. Woveel gaht rin?

Gunde: Keen van jem geht rin.

Samson: Woher wullt du dat weten?

Gunde: Dor is doch Ruhedag!

Samson: Du kannst een ok den letzten Spaaß verdarven.

Gunde: Wo du jüst van Spaaß snackst - us Keuh würrn sik freuen, wenn se dien zitzenfründlich't Gesicht mal wedder to sehn kregen.

Samson: Woso dat denn?

Gunde: Wiel se al lang nich mehr mit een Ossen to doon harrn.

Samson: Wi hebbt doch momentan gor keen Ossen.

Gunde: Sühst du - un dorüm kümmt du nich in't Paradies.

Samson: Un wat maakst du? *Steht auf.*

Gunde: Ik mutt mi wat anners antrecken. As de Sargdrägers de Sarg ut de Hannen rutscht un in't natte Graff fullen is, is dat Water so hoch spritzt, dat ik bit up de Ünnerbüx natt worrn bün. *Steht auf.*

Samson: Dat kümmt dorvan, wiel du jümmers in de erste Reeg stahn musst.

Gunde: Ik muss doch den groden Schinken in't Graff smieten.

Samson: Dat harr Hubert sik so wünscht.

Gunde: Aver dat verstah ik nich, se harrn em doch de Tähnen rutnahmen.

Samson: Ik weet. Wenn een den Schinken dorbi hett, bruukt de keen Intelligenztest to maken. *Schnell hinten ab.*

Gunde: Knallkopp! Ik warr mi een Schinken in'n Sarg leggen laten. Seker is seker. *Rechts ab.*

3. Auftritt

Renate, Bernd Sonja, Gunde

Renate, Bernd, Sonja in Trauerkleidung und mit Schirmen von hinten, ziehen die Mäntel aus

Renate: So een Swienkraam. An so een Dag jaagt se in *Spielort* nich mal een Köter vör de Döör.

Bernd: Wenn ik mal doot bün, is mi dat Weer egal. Van mi ut kann dat Katten hageln.

Renate: Denn gehst du aver alleen up dien Beerdigung - ik kaam up keen Fall mit.

Sonja: Jau genau! Un dien Sarg kannst du sülvst slepen, Papa... Mama, Hubert hett sik düt Weer doch ok nich utsöcht.

Renate: Sonja, de Mannslüüd maakt allens mit Bereeknung. De maakt een Plan, aver de klappt nie.

Sonja: Du meenst, he hett sien Doot plaant?

Bernd: Also, Renate, dat glööv ik nu nich. Wenn überhaupt, denn weer he na Mariä Himmelfohrt sturven. Dor hett he sik jümmers een Mordsrausch ansapen.

Renate: Beernd, bi jo Mannslüüd besteiht dat Läven to'r Hauptsak ut twee Momente: De Tiet vör een Rausch un de Tiet dorna.

Sonja: Un in de Twüschentiet heirad't se villicht mal.

Renate: De mehrsten sünd denn ok noch blau.

Bernd: In de Hochtietnacht weer ik stocknöchtern. *Setzt sich.*

Renate: Jo, wiel du na den Ehrendanz up't Klo gahn un dor inslapen büst.

Sonja: Dat heff ik jo gor nich wusst. Ik heff jümmers dacht, ik weer een Kind ut de Hochtietnacht.

Bernd: Nee, dor harr ik Dörfall.

Renate: Sluss mit de ollen Geschichten... Düsse Kuhlengräver weer eenfach unmöglich - hett över den Sarg noch een Buddel Glühwien utkippt.

Bernd: Angeevlich hett Hubert dat so hebben wullt. Dat musst du bi mi later nich maken - bi mi langt een Buddel Kööm.

Renate: Wi harrn gor nich up de Beerdigung gahn schullt. Mit Arven is doch seker nich to reken.

Sonja: To mi hett Hubert mal seggt, wi ward ok na sien Doot faken an em denken. Un ik schall di veelmals gröten un di seggen, du schullst an dat Erntedankfest denken. *Setzt sich.*

Bernd: Woso - wat weer dor denn?

Renate: Nix! Dor... dor hett he mi an de Scheetbuud een Hart schaten.

Bernd: Un... hett he drapen?

Renate: Vull in de Twölf!... Äh... äh, he weer doch dat Johr de Schützenkönig.

Bernd: Dat stimmt. Up Hubert weern all Wiever scharp - de harr se all hebben kunnt. Aver he hett nie heirad't. He hett jümmers seggt: Lever in'n Zirkus de dumme August as to Huus een Hans-Wust.

Renate: Bi mi harr he nie... Keerls sünd männichmal richtig dösig.

Sonja: Mama, weerst du denn in Hubert ok mal verleevt?

Renate: Ik? Aver nie mich! Wenn du een Keerl leev hest, warrst du sien Slaav. Wenn een Mann di leev hett, maak em to dien Accessoire.

Bernd: Jau genau - un dorüm hett mi dien Mudder heirad't. Ik bün ehr Akzess... ehr Furunkel.

Renate: Beernd, dien Furunkel sitt an'n Mors, direktemang neven dien Kleenhirn... Wo blifft denn de Koffee? Mudder is doch mit de Naversche vör us na Huus gahn. *Links ab.*

Sonja: Jümmers, wenn Hubert mi sehn hett, hett he mi to een Glas Sekt inlad't. He hett seggt, dat he denn an sien Mudder denken mutt.

Bernd: Dat kann angahn. De hett nämlich ok stamert.

Sonja: Papa, ik stamer doch nich.

Bernd: As Kind hest du stamert. Besünners denn, wenn du upgeräägt weerst. Männichmal hest du di sogar in'ne Bux maakt. *Lacht:* Dorüm hest du faken keen Ünnerbux antehn wullt.

Sonja: Papa!

Gunde *von rechts, Arbeitshose, Bluse, Jacke:* So, hebbt se jo nich up'n Karkhoff behollen? Dor hebbt ji aver Glück harrt. Wenn Water in't Graff steiht, starvt den annern Dag noch twee Lüüd.

Bernd: Wokeen vertellt denn so een Tüünkraam?

Gunde: Mien Oma. Water treckt na ünner.

Sonja: Gunde, dat sünd doch Märken. Water treckt doch nüms in't Graff.

Gunde: Bi de Beerdigung van mien Opa weer ok Water in't Graff. De Pastor un de Küster sünd an't Graff doot ümfullen.

Sonja: Dat is jo gräsig! Wo kunn dat denn angahn?

Gunde: Erst hett se de Blitz drapen, denn sünd se in't Graff fullen un afsapen. Dor hebbt se de beiden glieks mit inkuhlt.

Bernd: Dat sünd doch allens Märken. Worüm büst du nich mit Samson in'n Stall?

Gunde: Ik gah glieks. Ik heff blots noch gau mien Ünnerbux uttrocken.

Bernd: Waat?!

Gunde: Se weer... nu jo, se weer na... na... natt worrn.

Sonja: Siet wennehr stamerst du?

Gunde: Blots wenn ik upgeräägt bün.

Bernd: Du treckst nu foorts een Ünnerbux an - so geihst du mi nich na de Keuh.

Gunde: Wat hebbt denn de Keuh mit mien Ün... Ün... Ünnerbux to doon?

Bernd: Denn föhlt de sik fremd in'n Stall. Un Samson drifft sik dor doch ok rüm.

Sonja *lacht*: De kann dat rüken, wenn du keen Ünnerbüx driggst.

Gunde: Dat kann angahn. Nü... nü... nülichs hett he to mi seggt, ik rüük beter as de Keuh.

Bernd: Dat is doch ok unhygienisch.

Gunde: Du musst di keen Sorgen maken, Buur, ik gah jedeen Saterdag in 'ne Balje. Ik bün hy... hy... hydrogeniseert. *Geht nach hinten.*

Bernd: Du treckst nu foorts ne Ünnerbüx an!

Gunde: Ik heff doch een an. Se hett blots een Lo... Lo... Lock, is aver dröög. *Hinten ab.*

Bernd: De bringt mi noch üm den Verstand.

Sonja *lacht*: Denn hett se jo nich veel to doon.

Bernd: Wo meenst du dat?

Sonja: Papa, Mannslüüd hebbt een groden Vördeel: Se kaamt gegen us Froons nich an.

Bernd: In de Ehe hett de Keerl de Büxen an.

Sonja: Un in den Irrtum läävt de ganze Welt. Ji hebbt woll de Büxen an, aver de Froons hebbt de Hannen bi jo in de Büxentasch. *Steht auf.*

Bernd: Dor kaam ik nich mit.

Sonja: Segg ik doch! Un noch een Tipp van mi: Scheet mal een Hart up'n Erntedankfest. Ik warr mi nu mal ümtrecken. *Rechts ab.*

Bernd: Wiever! Dat würr ik doch marken, wenn mien Fro de Hannen in mien Büxentasch harr. Upletzt heff ik een Lock in de Büxentasch. Un woso schall ik een Hart scheten?

4. Auftritt

Bernd, Hans

Hans *von hinten, Arbeitskleidung, etwas schmutzig, Schaufel, Erde dran, Mütze*: Ah, Beernd, dor büst du jo.

Bernd: Hans? Wat wullt du denn hier?

Hans: Ik bün total dörfroren. Hest du een lütten Kööm? *Stellt die Schaufel in die Ecke, setzt sich.*

Bernd: Seker! *Holt eine Flasche, schenkt sich auch ein*: Dien Job as Kuhlengräver much ik nich hebben. *Setzt sich zu ihm.*

Hans: Dat hett aver ok gode Sieten. Af un an graav ik ok ne Fro in, wenn een annern sik dat wünscht hebbt.

Bernd: Hest du Huberts Graff al dichschüppt?

Hans: Dat weer gor nich so eenfach. Dat hett doch so gaten, dat de Sarg al meist baven dreven is. Ik muss erst de Kuhl leddig pumpen.

Bernd: Prost! *Sie trinken*: Wat hest du denn in den Sack harrt, de bi dat Graff leeg?

Hans: Huberts Katt is een Stünn vör em sturven. He wull, dat ik se mit in't Graff legg.

Bernd: Un - hest du? *Schenkt nach*: Katten sünd doch waterscheu.

Hans: As ik se ut'n Sack nahmen heff, is se utneiht.

Bernd: Jo, de Katten hebbt seven Läven.

Hans: Sünnnerbar weer dat blots, dat se bellt hett, as se wegleep.

Bernd: Hest du vör de Beerdigung al sopen?

Hans: Nich mehr as anners ok bi so'n Weer - poor Grog. Prost! *Sie trinken*.

Bernd: Hest du up'n Karkhoff al mal mitkregen, of dat dor spöök't? In'n Döörp vertellt se doch, dat dor faken de Seismarie rümgeistert.

Hans: As ik mal duun weer, bün ik in een apen't Graff fullen un muss dor üvernachten, wiel dat so düster weer un ik den Utgang nich finnen kunn. Dat weer gräsig.

Bernd: Is di dor dien Gesine selig in'ne Mööt kamen? De harr doch so een gräsigen Mundgeruch.

Hans: Nee, de heff ik doch verbrennen laten. Un ehre Asche heff ik in Zement gaten.

Bernd: Un - wat hest du mit den Zementklotz maakt?

Hans: Seebestattung.

Bernd: Jo, seker is seker.

Hans: Erst is mi mien Schwiegermudder to Gesicht kamen.

Bernd: Is jo kloor - een Schwiegermudder lett di ok in'n Doot nich in Roh.

Hans: Se hett mi de Schuld geven, dat ehre Dochte so jung sturven is.

Bernd: Unmöglich! Dien Fro is doch an een Höhnerbeen stickt... Un du weerst jüst in'n Keller, um een Buddel Wien to halen.

Hans: Dat hett se mi jümmers vörhollen... Later heff ik sogar mal dien Mudder sehn.

Bernd: Mien Mudder! *Trinkt aus der Flasche.*

Hans: Dat weer gräsig. Se hett utsehn as Frankensteens Bruut.

Bernd: Se hett al so utsehn, as se noch läävt hett.

Hans: Se hett mi seggt, di harrn Se Hörner upsett't.

Bernd: Hörner? Wat hett se dor denn mit meent? Ah, nu weet ik - ik heff mi mal Hoornhuut rutsnieden laten.

Hans: Denn hett se noch wat van Erntedankfest un Blattschuss faset. Un Renate harr jichenseen een Hart schaten.

Bernd: Dat weer Hubert. De hett mien Fro een Hart schaten.

Hans: Ik heff se nich richtig verstahn kunnt. Se hett stamert.

Bernd: Dat liggt in de Familie - de stamert all, wenn se upgeräägt sünd.

Hans: Un denn is vör mien Ogen Seismarie övern Karkhoff sweevt. Dor heff ik bannig mit de Muff kregen. Dat haut di meist de Milz dör't Gedärm.

Bernd: Is de nich bi'n Danz in den Mai van een Keerl ut *Nachbarort* ünner't Auto kamen?

Hans: Dat stimmt. He hett seggt, se harr mit de Seis merrn up de Staat stahn... Se hett seggt, se finnt erst denn ehre Roh, wenn de Keerl ok doot is.

Bernd: Dat de Wievers nich ok mal vergeten köönt...

Hans: Se hett seggt, he starvt noch düt Johr. Se hett ehre Seis al praat stellt.

Bernd: Hett se di wat daan?

Hans: Nee, se hett seggt, ik dröff den Sargdeckel nicht so fast dichtmaken, dormit se lichter an em ran keem.

Bernd: Dor loopt een jo de Gräsen över. *Trinkt aus der Flasche, gibt sie an Hans weiter:* Un wo schallst du em an kennen?

Hans: Se hett seggt, de Liekenhall rükt denn stark na Swefel. *Trinkt.*

Bernd: Also, af un an rükt dat dor wohrhaftig beten sünnlich.

Hans: Weer ik froh, as dat Morgen wurr un ik meist nöchtern ut'n Graff klattern kunn... Aver dorüm bün ik egentlich nich hier.

5. Auftritt

Bernd, Renate, Hans, Thea, Ruth, Sonja, Samson, Ewald,
Norbert

Thea, Ruth von links mit Kaffeegeschirr, Kaffeekanne, stellen es auf den Tisch und richten es an.

Thea: Ah, Hans Fleegdeep, de Kuhlengräver, den se dröög leggt hebbt. Wat maakst du denn hier?

Hans: Thea, ik bün deenstlich hier.

Thea: Dat seh ik - du drinkst Kööm.

Renate *mit einem Kuchen von links:* Thea, haal doch bidde noch de Sahnetorte... Un bring ok den Tortenheber mit - de liggt in't Schapp.

Thea: Maak ik. *Zu sich:* Wenn he blots nich so supen würr. Dat weer noch een Keerl, den man sik henbegen kunn. *Links ab.*

Bernd: Hans hett al veel sehn, de noch nich doot weern.

Ruth: Seker weern dat de Snapsliken.

Hans: Dat dröffst du nich seggen. Nich allens, wat dor bummelt un sik nich bewegt, is doot.

Reante *schaut Bernd an:* Dat weet ik aver anners! *Schenkt Kaffee ein.*

Sonja *neu eingekleidet von rechts:* So, nu heff ik ok ne frische Ünnerbüx an un much een feinen hitten Koffee. Gifft dat blots een Sort Koken? *Setzt sich an den Tisch.*

Ruth: Thea haalt jüst de Torte. Wenn se de man blots nich fallen lett. *Aus der Küche ist Scheppern zu hören, dazu Theas Aufschrei.*

Thea *stürzt mit entsetztem Gesicht von links herein:* He, he, he...

Bernd: Nu fangt de ok noch an to stamern.

Ruth *setzt sich zu ihr, führt sie zur Couch:* Thea, wat is los?

Thea *setzt sich mit ihr auf die Couch:* He, he, he...

Ruth: Wen meenst du?

Thea: Hubert!

Sonja: Dat weet wi - Hubert is doot.

Hans: Dat stimmt.

Thea: He, he spuukt.

Sonja: De fangt jo fröh an. Woorscheinlich hett he den Intelligenztest nich bestahn.

Thea: Ik wull den Tortenhever ut'n Schapp halen... As ik de Döör upmaak, dor, dor, dor...

Bernd: ...dor hett Hubert di den Tortenhever geven?

Renate: Dat is jo gräsig. Wat maakt de in mien Köök?

Hans: Wohrschieenlich is in sien Graff to veel Water. He hett noch nie Water mucht.

Thea: Ik... ik heff blots den riesigen Kopp mit de afstahnden Ohren sehn.

Renate: Oh! *Verschüttet Kaffee:* Aver Thea, beruhig di. Du, du hest dat Bild sehn, dat ik van Hubert in dat Schapp stellt heff.

Sonja: Mama, du hest een Bild van Hubert?

Renate: Jo - upletzt sünd wi üm fief Ecken verwandt. Un... un...

Bernd: Un he hett dien Mudder een Hart schaten.

Thea: He hett snackt... Mi is meist dat Hart stahn bleven.

Hans: Schaad! Noch een Dode un ik harr den Rekord van't letzte Johr instellt.

Thea: He hett seggt, Hans schull sik keen Sorgen maken, de Katt weer bi em.

Sonja: Wat för een Katt?

Bernd: Een Katt, de utsüht as een Köter. Dat Bild kümmt mi ut'n Huus!

Renate: Dat Bild blifft.

Bernd: Van mi ut. Aver bi dat nächste Schützenfest scheid ik di een Hart, denn kümmt dat weg.

Renate: Sonja, haal de Sahnetorte. Ik bruuk nu wat Sööt's in'n Magen.

Sonja *nach links ab:* Villicht hett Hubert jo ok noch de Torte eten.

Ruth: Thea, muchst du een Koffee?

Thea: Nee, ik bruuk nu een Kööm.

Ruth: Ik ok. *Nimmt Hans die Flasche weg und setzt sich wieder zu Thea. Beide trinken abwechselnd aus der Flasche.*

Sonja *von links:* Dor is keen Torte mehr.

Thea: Wohrschieenlich hett Hubert de freten. He weer al jümmers rein dull na Sahnetorte. Siene Ogen weern so gleunig un... un...
Sie trinkt aus der Flasche.

Sonja: Ik weet nich. Use Köter wälzt sik buten up'n Hoff in'n Sand, jault so gräsig un hett Schuum vör't Muul. *Setzt sich.*

Ruth: De will Hubert woll achterher. Dor starvt doch jümmers twee, wenn dat in 't Graff regent.

Renate: Hör up, Mama. - De eene Koken langt woll. Nu man los!
Setzt sich.

Thea: Ik krieg keen Happen daal. As ik dat Schapp apen maakt heff, hett dat so stunken, as wenn dor een Doden inliggt.

Ruth: Hubert hett doch woll nich mien Harzer Kees upeten. De liggt ok in't Schapp.

Renate, Sonja, Bernd trinken Kaffee und essen Kuchen.

Hans: Ik bün eigentlich blots kamen, wiel ik noch Missionärsarbeit maken muss.

Bernd: Hest du noch een Begräffnis?

Hans: Nee! *Zieht einen Brief aus der Tasche:* Hubert wull, dat ik sien Testament vörlääs. He hett seggt, wenn ik dat bi jo vörlääs, is he geistig bi us.

Thea: Wohrschienlich klattert he dorto glieks extra ut'n Schapp.
Trinkt.

Ruth: He haalt sik den tweeten Doden. *Nimmt ihr die Flasche weg, trinkt.*

Sonja: Dat is doch Tüünkraam. Ik glööv nich an Spuuk.

Hans: Dat giff twüschen Häven un Eer Saken, de verstah ik nich mal. Ik leeg mal utnöchtert in mien Slaapkamer, dor hett dat an mien Döör kloppt un as ik... *Es rumpelt an der hinteren Tür.*

Thea: He kümmt!

Renate *prustet Kaffee heraus.*

Ruth: De Undode haalt sik jümmers dat jüngste Mitglied ut de Familie.

Sonja: Oma! *Steht auf, geht vorsichtig rückwärts nach rechts. Es rumpelt nochmals.*

Hans: Du Hillige Drinkuut, stah us bi!

Thea *bekreuzigt sich:* Nu heff ik in'ne Bux maakt...

Ruth: Gott sie Dank heff ik hüüt Pampers an, anners... *Die hintere Tür öffnet sich langsam.*

Samson *erscheint, tastet sich herein. Er ist völlig mit Stroh, Gemüseabfällen und Wäscheteilen behängt, schmutzig. Hat die Wäscheleine um den Körper und zieht sie hinter sich her. An der Leine hängen noch Wäschestücke, sein Gesicht ist total mit Wäschestücken bedeckt, hält eine tote Katze in der Hand:* Is dor wen?

Sonja: Nee! *Schnell rechts ab.*

Samson: Sonja?

Ruth: Ik heff dat wusst... Hubert, se is in'ne Slaapkamer.

Samson *tastet sich ins Zimmer:* Ruth?

Ruth: Ruth is gor nich dor. Blots Thea is noch hier. De kannst du mitnehmen.

Thea *will aufstehen:* Ik... ik... ik... *fällt ohnmächtig auf die Couch zurück.*

Renate: Wen söchst du?

Samson: Wokeen büst du denn?

Renate: Renate! Aver ik will nich...

Bernd: Renate kennst du doch. De hest du doch mal een Hart schaten. Also van mi ut kannst du se nehmen...

Samson: Buur! Maak mi doch mal de Klamotten ut'n Gesicht. Ik kann jo gor nix sehn.

Bernd: Geern! Aver denn geihst du wedder na'n Karkhoff ... un nimmst Renate mit. *Macht sein Gesicht frei.*

Renate *atmet schwer:* Beernd!... Hubert, denk doch an us Erntedankfest! Du warrst mi doch nix doon!

Samson: Endlich kann ik wedder wat sehn!

Bernd: Samson?

Samson: Danke, Buur. De Bull is utbraken. As ik em bremsen wull un em an't Steert to faten kreeg, hett he mi mit Swung övern Mestbulten sleept un dorbi heff ik mi in de Wäschelien vertüdel't.

Renate: Samson, du büst een... een...

Ruth: Een dösigen Blindgänger! Nu kann ik wegen düssen Töffel mien Pampers wesseln.

Samson: To'n Sluss hett he mi noch dör'n Kompost trocken. Dorbi heff ik düsse dode Katt funnen.

Hans: Wohrschieenlich is Hubert in den Körper van düssen Kater slüp't.

Ruth: Denn haalt he sik Samson. De Katt wiest em den Weg in de Ünnerwelt.

Renate *schreit:* Maak, dat du rutkümst, du... du...

Bernd: Samson, du stinkst jo gräsig.

Samson: Ik weet. Ik heff jo över de Kohschiet nich wegspringen kunnt... Ik gah erstmal duschen. *Rechts ab.*

Ruth *weckt Thea auf, schlägt ihr leicht auf die Wange.*

Thea: Bün ik nu doot?

Ruth: Wenn du dat wegen den Geruch meenst, denn büst du dor nich wiet van af. *Steht auf.*

Thea: Wat? Oh je, ik mutt mien Ünnerbüx... Wen hett he denn mitnahmen?

Ruth: Samson! De Katt hett snackt! Ik mutt mi mal gau... *Schnell rechts ab.*

Thea *steht auf:* Wenn he ne Katt dorbi hett, haalt he sik een Keerl. Bi Froons hett he ne Rott dorbi. Ik mutt los. *Schnell hinten ab.*

Hans: So, kann ik nu endlich dat Testament vörläsen?

Renate: Ahn mi - ik heff de Nääs vull!

Hans *öffnet den Brief:* Hubert hett seggt, du musst unbedingt dorbi wesen. Un Sonja ok - ji sünd de Hauptarven.

Renate: Also doch! Ik heff mi dat so wünscht! *Ruft:* Sonja!

Sonja *vorsichtig von rechts:* Is he weg?

Bernd: Dat weer gor keen Gespenst - dat weer Samson. He hett mit usen Bull ne ökologische Rundreis övern Hoff maakt.

Renate: Sonja, sett di man her. Wi arvt. He hett mi nich vergeten. *Sonja setzt sich.*

Hans *liest:* Mein letzter Wille... Ich bin kein großer Schreiber und mache es kurz. Mein Nachbar Ewald Slöper, der mich lange gepflegt hat, soll in Renates Familie aufgenommen werden, damit er nicht verelendet. Außerdem soll er eine Angehörige der Familie heiraten. Renate und Bernd passen ja nicht zusammen - wie ich weiß.

Renate: Kümmt überhaupt nich in Fraag! De Keerl stinkt un süht unmöglich ut. Dorto stammt he ut (*Nachbarort*). De Keerls överläävt dor all ehre Froons.

Hans *liest weiter:* Die Frau, die ihn heiratet, bekommt zwei Millionen.

Bernd: So slecht süht he doch gor nich ut.

Sonja: Ik warr em nich heiraden. Ok nich för dree Millionen. Ik nehm mi doch keen ollen Slöper. Ik warr nie heiraden! Jede Hochtiet is doch een rote Kaart för veer Milliarden annere Keerls.

Hans: Ik kann kuum noch wat sehn. Ik bruuk Help. Wo is de Kööm?
Nimmt die Schnapsflasche und trinkt sie leer.

Bernd: Wi kunnen us doch scheden laten un du heirad'st Ewald. Wi köönt denn doch liekers tosamen blieven. Ewald kann bi dien Mudder slapen - de markt dat doch gor nich.

Renate: Dat würr di so passen, du... du Schiet-Bigamist.

Hans *liest weiter:* Außerdem wünsche ich, dass Norbert, Ewalds Sohn, Sonja heiratet. Ihr Glück liegt mir wie einem Vater am Herzen.

Sonja: Norbert! Dor loopt doch al siet John de Deerns vör weg. Nie!

Renate: Du kennst em?

Sonja: Ik heff em mal bi Hubert drapen. Den kickt de Vogelgripp ut de Ogen.

Hans *liest weiter:* Wenn Sonja ihn heiratet, bekommt sie die restlichen drei Millionen meines Vermögens. Die Frau, die zuerst heiratet, erhält zusätzlich meine drei Mietshäuser. Hans, der Kuhlengräber, erhält meine Villa, die Aktien und 100.000 Euro. Dafür muss er mir immer bei Vollmond eine Flasche Rotwein aufs Grab stellen... Kloor, Hubert, dat maak ik. Un för mi nehm ik ok noch een Buddel mit - denn köönt wi tosamen...

Bernd: Dree Millionen... Schaad, dat ik keen Fro bün. *Sieht Sonja an.*

Sonja: Nee!

Renate: Überlegg mal - na teihn Jahr Ehe seht doch all Keerls glik ut.

Hans: Ewald hett ne Kopie van düt Testament kregen. *Es klopft:* Woorscheinlich Hubert, he will woll kieken, of allens goot aflopen is... *Ruft:* Man rin!

Renate: Nich dat allens noch mal!

Ewald *von hinten mit kleinem Koffer; sehr schlampig angezogen, wirres Haar, Trainingshose mit Hosenträgern, nur eine Socke an, Hausschuhe, lässt die Tür auf:* Dor weer ik denn. Ewald Slöper mien Naam. Ik schall hier inheiraden. Egal wen ik heiraden schall - aver nix is mit Sex. *Stellt den Koffer in die Ecke.*

Renate: Denn kunn ik jo glieks bi mien Keerl blieven.

Bernd: Twee Millionen un keen Sex - wat will een Fro ut de free'e Wildbahn denn mehr?

Ewald: Ik bruuk nich veel. Eenmal de Week in'ne Balje langt mi.

Sonja *lacht:* Dat maakt Mama geern. Du kannst denn mit Papa to-samen baden.

Ewald: Van mi ut. Ik bün nie dreckig - ik arbeit jo nich.

Bernd: Wovan läävst du denn?

Ewald: Bit nu heff ik van Hubert läävt. Hubert hett seggt, Renate harr dat Tüüg dorto - se is ok geern mal willig.

Renate: Dat is ne Frechheit!

Sonja: Mama, du warrst dat doon möten. De arme Mann geiht anners vör de Hunnen.

Ewald: Hallo, moin, Sonja. *Ruft nach hinten:* Norbert, du kannst rinkamen. Dien Bruut is ok dor.

Norbert *von hinten in einem Anzug, der ihm viel zu klein ist. Streng gescheiteltes Haar, Hornbrille, kleines Blumensträußchen in der Hand:* Ik bün so free. *Geht zu Sonja, macht einen Knicks, hält ihr die Blumen entgegen:* De Blomen sünd dien, dien Hart is mien. Ik will di un anners nix, mien Hart dat sleit bit in mien Bux. *Gibt ihr einen Kuss auf die Stirn.*

Ewald: Hest du goot maakt, mien Söhn. Dor kann keen Fro NEE seggen.

Sonja: Pfui Deibel! *Reibt sich die Stirn.*

Hans *lacht:* Ik seh al, dat klappt as smeert. So, ik mutt los... in de Villa töövt een groden Wienkeller up mi. Dor mutt ik erst mal Bestandsupnahm maken. De Wienproov kann seker länger duurn. *Hinten ab mit Schaufel.*

Bernd: So övel süht de Keerl doch gor nich ut. Stell di nu noch dree Millionen vör, denn wirkt he meist as een Magnet.

Ewald: Mien Söhn is ok richtig klook. He is Dokter för Philosophie un ne richtige Konifere.

Norbert *gibt Sonja die Blumen:* Ik heff mien Dokterarbeit maakt över „Der Weg der Frau aus der Höhle ins Wasserbett unter Berücksichtigung der hormonellen Instabilität der regulierten Frau in Bezug auf die reziproke, vorgetäuschte Empfängnisbereitschaft“. *Eventuell kann er die Schrift mitführen und dabei den Titel ablesen; frei ge-*

sprochen wird es natürlich besser wirken.

Bernd: Dat musst du mi unbedingt mal to läsen geven.

Ewald: Ik heff ok studeert. Ik heff täämlich veel Studien in män-
nicheen Kroog maakt un faststellen kunnt, dat de Kröger ut een
Liter Wien fiefmal een Viddel utschenken kann.

Renate: Ewald, Norbert, wat wüllt ji hier?

Ewald: Heiraden! Wi wüllt endlich richtig versorgt warrn.

Norbert *kniert vor Sonja nieder, hält ihr die Blumen entgegen:* Mit di much ik
miene Studien to Enn bringen. Segg jo un ik warr för Empfängnis
sorgen.

Sonja: Wohrschienlich warrt dat bi di ok nich an Melk mangeln.
Schnell rechts ab.

Ewald *kniert vor Renate nieder:* Du büst de Araberstute, mit de ik in't
Glück rieden much. Wi maakt een Ritt bit an de Kumuluswulken.

Renate: Ewald, ik bün doch verheirad't! *Schnell rechts ab.*

Bernd: Renate, nu tööv doch mal. Dat is doch blots up'n Papier un
twee Millionen... *Rechts ab.*

*Bühne bleibt einen Moment leer, Ewald und Norbert schauen fassungslos zur
rechten Tür.*

Ruth *von rechts, umgezogen:* So, nu kann ik wedder bi dat geschlecht-
liche Läven mitmaken. *Sieht die beiden knien:* Oh, sünd ji villicht de
beiden, de as nächste in'ne Kist suust? Ah, Hubert, de Nächsten
sünd al to di ünnerwegs!

Vorhang